



SIEBENQUELL

---

**Eine Betrachtung:**

# **Es kommt ein Schiff geladen**

---



QUELLENANGABE: R. MONNERJAHN 2013

Täglich beobachtete Johannes Tauler im 14. Jahrhundert Boote und kleine Schiffe, wenn er sich im Kloster St. Nikolaus aufhielt, das auf einer Insel mitten im Rhein vor Straßburg lag. Die Schiffe belieferten das Inselkloster. Die Mönche standen erwartungsvoll am Anlegeplatz und nahmen Waren sowie Gäste in Empfang. Denn die Schiffe waren von großer Bedeutung für sie, weil sie alles mitbrachten, was die Bewohner des Inselklosters nicht selbst besaßen oder herstellen konnten, aber doch zum Leben brauchten.

Diese Beobachtungen inspirierten den Mystiker Johannes Tauler und so entstand ein Adventsbild für ihn - ein Bild der Sehnsucht und der Erwartung - aber oft zu einseitig betrachtet.

Denn dass dieses Schiff, beladen bis zum höchsten Bord, bedeutsam für unsere Sehnsucht ist, das haben wir schnell im Blick. Aber wie sieht es aus mit der Bedeutung unserer Sehnsucht ist für das Schiff? Denn wenn dieses überbordend beladene Schiff einen Ort anfährt, an dem es keine sehnsuchtsvollen Herzen gibt, wird niemand an der Anlegestelle stehen, niemand wird da sein, um Waren und Gäste in Empfang zu nehmen.

---

---

Es mag wohl stimmen, dass dieses Schiff von Gott kommt, dass das Segel die Liebe ist und der Mast der Heilige Geist, dass er selbst an Bord ist. Aber dieser Gott, der alles trägt, hat auch die Landung vorbereitet, nämlich indem er uns die Sehnsucht ins Herz gelegt hat, ja er hat sie uns in die Wiege gelegt.

Schauen wir uns Menschenkinder an mit unserer ständigen Ruhelosigkeit. Oft glauben wir, es stimme etwas in uns nicht überein mit dem wahren Rhythmus der Dinge. Wir sind ständig unruhig, unzufrieden, frustriert und sehnsuchtsvoll. Erfahren wir Befriedigung, spüren wir nach kurzer Zeit neues Verlangen. Anders gesagt: in uns ist ein grundlegendes Un-Wohlsein, ein unstillbares Feuer, das uns unfähig macht, in dieser Welt jemals zu vollständigem Frieden zu finden. Dieses Verlangen liegt in unserem Innersten, in den tiefsten Winkeln unserer Seele. So sind wir sind getriebene Menschen, ständig gequält, von Geburt an rastlos, Menschen, die nur zeitweise Frieden erfahren.

Im Kern aller großen Literatur, Dichtung, Kunst, Philosophie und Religion geht es darum, dieses Verlangen zu benennen und zu analysieren. Verlangen macht uns neugierig, es bewegt die Seele. Wir lieben Geschichten von Verlangen und Liebe, von Fernweh und quälender Sehnsucht, von grenzenlosem Ehrgeiz und tragischem Verlust.

In allem begegnet uns letztlich dieses unstillbare Feuer, das nicht gezähmt werden kann, ein angeborener, alles umfassender Schmerz, der in der Mitte menschlicher Erfahrung liegt und die tiefste Kraft ist, die alles andere antreibt. Dieses Unwohlsein ist universal. Verlangen verschont niemanden. Allerdings lässt es unterschiedliche Stimmungen und Gesichter zu. Manchmal trifft es uns als Schmerz, Unzufriedenheit, Enttäuschung und Sehnsucht. Zu anderen Zeiten fühlt sich sein Zugriff nicht schmerzhaft an, sondern wie eine tiefe Energie, wichtiger als alles andere in uns, die uns zu Liebe, Schönheit, Kreativität und einer Zukunft jenseits unserer begrenzten Gegenwart hinzieht. So gibt es viele Gründe, warum Menschen auf das geladene Schiff warten.

Doch was machen wir mit diesem Verlangen? Widerstehen wir ihm? Hadern wir damit, weil es so anstrengend und zermürbend ist? Töten wir es ab? Oder werden wir ziellos Wandernde, ja Verfluchte? Wie wir mit unserem Sehnen umgehen, mit dem Schmerzhafte wie auch mit dem Hoffnungsvollen, das ist unsere Spiritualität. Hier steht zutiefst die Frage vor uns: Machen wir uns noch auf zum Anlegeplatz des Schiffes? Kann die Sehnsucht uns noch in Bewegung setzen?

Spiritualität ist etwas Vitales und Unveräußerliches, etwas, das im Zentrum unseres Lebens liegt und nicht eine Wahl für Menschen, die eine besondere Neigung dazu haben. Sie ist nicht übernatürlich, esoterisch oder ins eigene Ermessen gestellt. Nein - keiner von uns hat die Wahl. Jede und jeder muss eine Spiritualität haben, und jeder hat eine, entweder eine lebensfördernde oder eine destruktive. Jeder spürt die Sehnsucht nach dem, was dieses große Schiff Gottes in sich birgt, aber keiner ist gezwungen, zum Hafen zu gehen.

Spiritualität meint nicht, gelassen oder vernünftig bestimmte spirituelle Aktivitäten auszuwählen wie etwa den Kirchgang, das Gebet oder die Meditation. Es ist sehr viel fundamentaler als das. Lange bevor wir irgendetwas explizit Religiöses tun, müssen wir schon mit dem Feuer umgehen, das in uns brennt. Wie wir dieses Feuer kanalisieren, wovon wir unsere Handlungen bestimmen lassen, das ist unsere Spiritualität. Deshalb haben wir alle eine Spiritualität, ob wir es wollen oder nicht, ob wir religiös sind oder nicht. Bei Spiritualität geht es mehr darum, ob wir nachts schlafen können oder nicht, als darum, ob wir in die Kirche gehen oder nicht. Es geht darum, ob wir integrierte, ganze Menschen sind oder ob wir auseinander fallen, ob wir in Gemeinschaft sind oder einsam, ob wir in Harmonie sind mit der Schöpfung oder entfremdet von ihr. Das innere Verlangen lässt uns handeln; und wenn wir handeln, wird das, was wir tun, uns entweder zu einer größeren Integration oder Desintegration in unserer Persönlichkeit führen, zu einer Stärkung oder Verschlechterung unseres Verhältnisses zu Gott, zu anderen und der Schöpfung, werden wir heiler oder zerrissener, werden wir ganz oder verzettelt.

1. Es kommt ein Schiff, geladen  
bis an sein' höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,  
des Vaters ewigs Wort.

2. Das Schiff geht still im Triebe,  
es trägt ein teure Last;  
das Segel ist die Liebe,  
der Heilig Geist der Mast.

3. Der Anker haft' auf Erden,  
da ist das Schiff am Land.  
Das Wort will Fleisch uns werden,  
der Sohn ist uns gesandt.

Es kommt ein Schiff geladen. Es kommt oft, immer wieder und gerne in den Hafen unseres Lebens. Und so lange es Menschen gibt, die gut mit ihrer Sehnsucht umgehen können, wird es Menschen geben, die an der Anlegestelle erscheinen.

**Rosemarie Monnerjahn, Erik Riechers SAC**

*Vallendar, den 7. Dezember 2016*